

# „Empfindsam für die Bedürftigkeit des Menschen.“

*Einen öffentlichen Ort der Barmherzigkeit entdecken.*



## *Einführung*

Im Zusammenhang mit dem von Papst Franziskus ausgerufenen Jahr der Barmherzigkeit sehen sich pastoral Engagierte seit einigen Monaten in verschiedener Hinsicht mit dem Thema Barmherzigkeit befasst: Fachtexte und Leitartikel sind zu lesen, Gottesdienstgestaltungen nehmen darauf Bezug, einzelne Werke der Barmherzigkeit werden in Handreichungen und Flyern bedacht, Gemeindeabende widmen sich dem Thema. Die Suche nach Formen der persönlichen und gemeindlichen Auseinandersetzung mit der göttlichen Barmherzigkeit wie auch ihrer Entdeckung im Leben ist angeregt und regt an.

Eine weitere Möglichkeit der thematischen Annäherung und Erschließung soll in diesem Materialblatt vorgestellt werden: eine Erkundung des öffentlichen Lebensraums mit Blick auf einen barmherzigen Umgang mit den Menschen. Diese Erkundung wird näher erläutert und ein möglicher Ablauf skizziert.

Dabei sei die Annahme grundgelegt, dass Gottes Barmherzigkeit über Grenzen, Zeiten und Regeln hinweg als eine tiefe Empfindsamkeit für die Bedürftigkeit der Menschen erfahrbar wird. So zumindest beschreiben es die Geschichten des heilsamen Handelns Jesu, der einer Samariterin lebendiges Wasser verhiß, am Sabbat eine gekrümmte Frau aufrichtete, beim Zöllner Zachäus einkehrte.

Kliniken, Pflegeeinrichtungen, Schulen und Kindertagesstätten arbeiten auch heute vor diesem Hintergrund. Sie zeigen sich offen für die Anliegen von Menschen und bieten ihre Unterstützung an. Aber auch an anderen öffentlichen Orten haben es sich Menschen



– ob christlich motiviert oder nicht – zur Aufgabe gemacht, Sorge zu tragen für die unterschiedlichen Fragen und Nöte ihrer Mitmenschen. Auch wenn sie es weithin in beruflichem Kontext tun: Die Motive ihres Engagements haben oft mit einer Empfindsamkeit für die Bedürftigkeit der Menschen zu tun, die sie dann in konkretes Handeln umsetzen. Christ/innen nennen dies Barmherzigkeit.

Suchen wir das Gespräch mit diesen Menschen und lassen wir sie zu Wort kommen. Entdecken wir uns selbstverständliche Einrichtungen der Unterstützung von Menschen neu als *Orte der Barmherzigkeit Gottes*.

Machen wir uns auf den Weg in ein Krankenhaus, das hiesige Pflegeheim, in eine Landarztpraxis, eine Wärmestube, eine Beratungsstelle oder vielleicht auch in eine Apotheke, eine Bibliothek, eine Kindertagesstätte, zu einer Schulsozialarbeiterin, einer Familienhebamme, einem Rettungssanitäter.

Suchen wir Gottes Barmherzigkeit und werden wir selbst dabei empfindsam für die Bedürftigkeit unserer Mitmenschen.

### ***Konkretisierung***

Hierfür ist eine max. 2-stündige Veranstaltung vorstellbar: Interessierte Menschen suchen gemeinsam eine soziale öffentliche Einrichtung auf (höchstens zwei pro Veranstaltungstermin) und machen sich mit der Arbeit vor Ort, dem Engagement der dort Tätigen vertraut. Ein möglicher Bezug zu Gottes barmherzigem Handeln wird gemeinsam bedacht und erspürt.

Dabei können die leiblichen wie auch die geistigen Werke der Barmherzigkeit Orientierung geben und helfen, geeignete öffentliche Einrichtungen auszuwählen.

Die folgende Übersicht macht dazu beispielhaft einige Vorschläge. Dass dabei manche Einrichtungen mehreren Werken zugeordnet sind, hat mit der Vielschichtigkeit menschlicher Bedürftigkeit und der Komplexität sozialen Engagements zu tun.



<b>Werk der Barmherzigkeit</b>	<b>Barmherzige Orte</b>
Hungrige speisen	Suppenküche, Foodsharing, Kita, Kinder- und Jugendclub, ...
Durstige tränken	Schule, Beratungsstelle, Bibliothek, Theater, ...
Nackte bekleiden	Kleiderkammer, Eine-Welt-Laden, ...
Fremde beherbergen	Jugendherberge, Stadt- bzw. Touristinformation, Obdachlosenunterkunft, ...
Kranke besuchen	Land- bzw. HausärztIn, Klinik, Pflegeheim, ...
Gefangene befreien	Suchtberatungsstelle bzw. -klinik, Gefängnis, Feuerwehr, Rettungssanitäter, ...
Tote begraben	Friedhof, Bestattungsunternehmen, ...
Unwissende lehren	Schule, Uni, Berufsschule, Kita, Beratungsstelle, ...
Zweifelnde beraten	Beratungsstelle, Hebammenpraxis, Apotheke, ...
Irrende zurechtweisen	Amtsgericht, Polizei, Schöffen, ...
Lästige ertragen	Anwaltskanzlei, Obdachlosenunterkunft, ...
Beleidigern verzeihen	Schule, Psychiatrie, Demenzstation, Gefängnis, ...
Für Lebende und Tote beten	Hospiz, Pflegeheim, ...
Trauernde trösten	Notfallseelsorge, Telefonseelsorge, Klinikseelsorge, Kneipe, Bestattungsinstitut, ...

Die Wahl eines geeigneten Ortes hat viel mit den tatsächlichen Gegebenheiten, aber auch damit zu tun, ob auskunftswillige Ansprechpersonen in der jeweiligen Einrichtung zu finden sind.

Mindestens ebenso wichtig ist eine Einschätzung, welche konkreten Einrichtungen von besonderem Interesse oder aktuell von großer Bedeutung sind.

Und schließlich wäre zu prüfen, inwieweit die Veranstaltung direkt in der anvisierten Einrichtung beginnen kann oder ob Start und eine erste thematische Hinführung zunächst in der Pfarrei liegt und dann mit einem gemeinsamen Weg zur Einrichtung fortgesetzt wird.



# **Einen öffentlichen Ort der Barmherzigkeit zu entdecken, wäre in etwa wie folgt denkbar:**

## **1. Den Ort wahrnehmen.**

Beginn mit einem Impuls

*Dabei wird ein Zusammenhang zwischen „Barmherzigkeit“ und dem ausgewählten Ort des Geschehens hergestellt. Bibelstellen einerseits und Leitbildtexte der Einrichtung andererseits können dazu hilfreich sein.*

## **2. Den Ort erkunden.**

Besichtigung der Räumlichkeiten und der „Arbeitsutensilien“,

Interview mit einer/m Mitarbeiter/in (vorbereitete Fragen & aktuelle Impulse)

## **3. Den Ort wirken lassen.**

ein Vortragsmusikstück (evtl. live gespielt), ein gemeinsam gesungenes Lied oder ein passender Text (Bibel, Gedicht, Geschichte) zum Innehalten,

Austausch eigener Gedanken – Erinnerungen, Parallelen

## **4. Den Ort lassen.**

Dank für die tägliche Barmherzigkeit – einen Blumenstrauß überreichen,

Segen (gegebenenfalls auch als Haussegens - 20\*C+M+B\*16 anschreiben)



## **Empfindsam für das Leben von Mutter, Vater und Baby**

### *In einer Hebammenpraxis der Barmherzigkeit Gottes nahe*

( Anregungen für einen möglichen Veranstaltungsverlauf  
in Anlehnung an die vorgeschlagene Struktur)

#### **1. Den Ort wahrnehmen.**

In einer Hebammenpraxis treffen sich werdende Eltern. Sie erwarten ein Kind – Ausdruck ihrer Liebe und eines Lebenssinns. Für eine gute Geburt wünschen sie sich die Unterstützung einer Hebamme. Aber auch für die erste Zeit danach: Denn je mehr es den Eltern in den ersten Monaten gelingt, ihrem Kind verstehend nahe zu sein und so eine verlässliche Beziehung herzustellen, umso sicherer wird sich das Neugeborene ins Leben wagen. Dieses vielschichtige Auf-die-Welt-helfen durch die Hebamme ist ein zutiefst barmherziger Akt, der erfahrbar werden lässt, was Gott einzigartig und wunderbar geschaffen hat.

#### **2. Den Ort erkunden.**

- Eine Hebamme führt durch die Praxis, benennt Zahlen und Besonderheiten.  
Mögliche Anhaltspunkte dabei:  
Babyfotos, Danksagungen von Eltern, Tragetuch, Gymnastikmatten, Gymnastikball, Kursangebote.
- Mögliche Interviewfragen:
  - a) *Was schätzen Sie an Ihrer Arbeit besonders?*
  - b) *Was hat sich in den letzten Jahren verändert?*
  - c) *Was macht den größten Teil Ihrer Arbeit aus?*
  - d) *Welche Sorgen und Ängste beschäftigen die Eltern am meisten?*
  - e) *Was brauchen die werdenden bzw. „frischen“ Eltern ganz besonders?*
  - f) *Wie tragen Ihre Angebote zur Unterstützung des Familiensystems bei?*
  - g) *Was wünschen Sie sich für Ihre Arbeit?*
  - h) ...



### 3. Den Ort wirken lassen.

- Das Lied „Sind so kleine Hände“ (Bettina Wegner) oder „Gracias a la vida“ (Violeta Parra, deutscher Text: Heinz Kahlau) einspielen, gemeinsam singen oder die Liedtexte vorlesen
- einen Austausch zu eigenen Erinnerungen und Erfahrungen anregen
- gemeinsam den Psalm 139, 1-16 beten

### 4. Den Ort lassen.

- Dank für die Begegnung und das Gespräch
- Ein Segensgedanke:  
*„Das Leben – Wunder und Herausforderung. Dabei kommt es immer wieder auf die Anfänge an und auf den ersten ganz besonders.  
Wir danken Ihnen, dass Sie sich genau darum unermüdlich sorgen.  
Gott segne Sie und Ihre Arbeit.  
Und Gott segne all die Eltern und ihre Kinder, die hier Rat, Unterstützung, Fürsorge und Verständnis finden.“*
- Gemeinsam gesungenes Segenslied „Ein Segen“ (Reinhard Horn)

